



KONZEPTION

KindElternZentrum
Lieskau

Villa Jühling evangelische
gemeinnützige
Familienservice GmbH

Inhaltsverzeichnis

1. Gesetzliche Grundlagen	... 04
2. Strukturbedingungen des KindElternZentrums	... 04
Standort	... 04
Träger der Einrichtung	... 05
Leitbild des Trägers	... 05
Das KindElternZentrum in evangelischer Trägerschaft	... 06
Personal	... 06
Fortbildungen	... 07
Was heißt KindElternZentrum?	... 08
Öffnungs- und Schließzeiten	... 09
Unser Bild vom Kind	... 09
3. Haltung der Erzieher*innen	... 10
Grundlagen des pädagogischen Handelns	... 10
Umgang im Team miteinander	... 10
4. Pädagogische Arbeit	... 11
Ziel unserer Arbeit	... 11
Beteiligung und Mitbestimmung	... 12
Schwimmkurs	... 13
Unsere Lesenacht	... 13
Haus der Kleinen Forscher	... 13
Struktur	... 14
Das Spiel	... 16
5. Aufnahmeverfahren und Eingewöhnung	... 17
Aufnahme im KindElternZentrum	... 17
Eingewöhnung im KindElternZentrum	... 18
6. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	... 19
7. Wildnisbildung	... 20
8. Übergangsverfahren von der Kita zur Schule	... 23
9. Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsgespräch	... 24

10.	Kinderschutz und Sicherung der Rechte der Kinder	... 25
11.	Inklusion	... 26
12.	Willkommenskultur	... 27
13.	Gesundheitsförderung	... 28
	Ernährung	... 28
	Gesundheitsvorsorge	... 29
	Entspannung und Ruhe	... 29
	Bewegung	... 29
14.	Qualitätsmanagement	... 30
15.	Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit	... 31
	Quellen für die Erstellung der Konzeption	... 32

1. Gesetzliche Grundlagen

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) des Landes Sachsen-Anhalt
- im KiFöG verankert ist zudem das Bildungsprogramm „Bildung:elementar – Bildung von Anfang an“
- Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- UN-Kinderrechtskonvention
- Gebührensatzung der Gemeinde Salzatal für die Festlegung des Elternbeitrages



2. Strukturbedingungen des KindElternZentrums

Standort

Das KindElternZentrum Lieskau ist eine Tageseinrichtung bestehend aus dem Kindergarten, der Kinderkrippe, dem Hort und dem Familienbereich mit z.B. seinem Elterncafé, Familienfreizeitangeboten und Themenelternabenden. Die Einrichtung befindet sich in der Halleschen Straße 35a in der Gemeinde Salzatal OT Lieskau. Der Hort ist in der ehemaligen Grundschule Lieskau in der Friedenstraße 11c zu Hause, nur wenige Gehminuten vom Hauptgebäude entfernt.

Das KindElternZentrum ist die einzige Kindereinrichtung in Lieskau. Es ist ein offenes Haus. Eltern, Großeltern und weitere Familienangehörige sind jederzeit willkommen, um am Leben im Haus teilzunehmen, Angebote für Familien zu nutzen, Kontakt zu den Erzieher*innen zu halten, bei Projekten mitzuhelfen und vieles mehr. Die Eltern sind vorwiegend berufstätig und haben teilweise lange Fahrwege. Unsere längeren Öffnungszeiten richten sich nach den Bedarfen der Eltern.

Das KindElternZentrum Lieskau liegt zentral in der Ortsmitte von Lieskau. Die Lage eignet sich für Erkundungen im Ort und der Umgebung wie zum Beispiel der Dölauer Heide, dem Kastanienwäldchen oder dem Steinbruch. Die direkte Verbindung mit dem Bus OBS 308 nach Halle und in die Gemeinde Salzatal wird für Ausflüge in die nahegelegenen Kultur- und Sporteinrichtungen genutzt.

Träger der Einrichtung

Der Träger des KindElternZentrums Lieskau ist seit April 2009 die Villa Jühling evangelische gemeinnützige Familienservice GmbH. Der fachliche Austausch und die gegenseitige Unterstützung zwischen dem evangelischen Bildungs- und Projektzentrum Villa Jühling und den weiteren, zum Träger gehörenden Kindereinrichtungen, garantieren eine hohe Qualität und eine ständige Weiterentwicklung der Arbeit. Der Sitz des Trägers ist in der Semmelweisstraße 6 in 06120 Halle/ Dölau.

Leitbild des Trägers

In Gemeinschaft wachsen

- *Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Gaben und Fähigkeiten annehmen*

Unserer Arbeitshaltung basiert auf einem christlichen Menschenbild. Wir treten allen Menschen, jedem Kind und jedem Elternteil wertschätzend gegenüber. Jedes Kind soll mit seinen Gaben und Fähigkeiten seinen Platz in der Gemeinschaft finden.

- *Gemeinschaft fördern*

Wir fördern eine Gemeinschaft von Kindern und Fachkräften auf der Basis von gegenseitiger Achtung, Wertschätzung und Verständnis. Die Kinder wachsen in christlicher Gemeinschaft, sie entwickeln soziale Kompetenzen und lernen Verantwortung für sich und andere.

- *Gemeinsam lernen*

Kinder entdecken die Welt. Ihre Neugier und ihre Freude am Lernen zu fördern und ihnen immer wieder lebensweltbezogene und ganzheitliche Lernangebote zu machen ist unsere Aufgabe. Besonderer Schwerpunkt ist die Naturerfahrung und Umweltbildung. Denn wir fühlen uns verantwortlich für die Gegenwart und für die Zukunft. Deshalb liegen uns die nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen und die Bewahrung der Schöpfung am Herzen.

- *Gemeinsam Leben gestalten*

In unseren Kindertagesstätten und Horten wird das Leben gemeinsam gestaltet. Kinder lernen spielerisch demokratische Entscheidungsprozesse. Sie lernen, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Gemeinsam feiern und erleben wir die Feste im christlichen Jahreskreis.

- *Gemeinsam wirken*

Die Villa bietet eine kreative und lebendige Arbeitsatmosphäre, in der die unterschiedlichen Kompetenzen, Fähigkeiten und Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere gemeinsamen Ziele genutzt werden.

Professionalität und Qualität sichern wir durch Fortbildung und externe Beratung, kollegialen Austausch und die ständige Evaluation unserer Arbeit.

Das KindElternZentrum Lieskau in evangelischer Trägerschaft

Unsere Arbeitshaltung basiert auf einem christlichen Menschenbild. Wir treten allen Menschen, jedem Kind und jedem Elternteil wertschätzend gegenüber. Jedes Kind soll mit seinen Gaben und Fähigkeiten seinen Platz in der Gemeinschaft finden.



Mit der Kirchgemeinde Dörlau-Lieskau gibt es eine enge Zusammenarbeit. Mehrfach im Jahr besuchen wir die Kirche in Lieskau. Dadurch kommen die Kinder mit der örtlichen evangelischen Kirche und den kirchlichen Mitarbeiter*innen in Kontakt. Gemeinsam feiern wir Feste im kirchlichen Jahreskreis (Weihnachten, Ostern, St. Martin, Erntedank) oder organisieren Veranstaltungen (Krabbeltreff, Kino, usw.). Einmal im Quartal kommt die Gemeindepädagogin zu uns ins Haus und liest den Kindern Geschichten vor.

Wir sehen das als Angebot im Bildungsbereich Welterkundung und als Kontaktangebot zur evangelischen Kirchengemeinde, dass die Familien nach Wunsch nutzen können.

Personal

Im Team arbeiten ausgebildete Erzieher*innen, Heilpädagog*innen und Sozialpädagog*innen. Sie werden von Freiwilligen, Praktikant*innen und Honorarkräften unterstützt. Die Fachkräfte begleiten die Gruppen über mehrere Jahre, d.h. sie werden in Krippe, Kindergarten und Hort flexibel eingesetzt.



Es gibt in den drei Bereichen sechs feste Gruppen inklusive Hort mit festen

Bezugserzieher*innen. Die Projekträume Kinderwerkstatt und Wald werden von zwei Fachkräften betreut.

Ein Hausmeister sowie zwei Hauswirtschaftskräfte sind in Teilzeit beschäftigt.

Unterstützt wird das Team im KindElternZentrum durch Therapeuten der Frühförderstelle Lebens(t)raum e.V..

Wir verstehen uns als Team, in dem jede Kolleg*in an der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit beteiligt ist. Alle Sichtweisen fließen in den Prozess der Reflexion und der Gestaltung der Arbeit ein.

Zum fachlichen Austausch ist eine Beratungsstruktur geschaffen worden:

- Beratung im Gesamtteam – 1 x monatlich
- Beratung in den Bereichen Krippe, Kindergarten, Hort – 1 x monatlich

Diese Beratungen stehen im Kontext der Überprüfung und Weiterentwicklung des Einrichtungskonzeptes, der Überprüfung der Organisationsformen innerhalb des jeweiligen Bereiches, der pädagogischen Arbeit der einzelnen Gruppen, der Fallberatungen, sowie der Organisation des KindElternZentrums.

Der Informationsaustausch unter den Erzieher*innen (Dienstpläne, Protokolle der Dienstberatungen, aktuelle Veranstaltungen, Arbeitsaufträge) erfolgt über eine Pinnwand. Durch den Träger werden bereichs- und aufgabenspezifische Treffen, z.B. für Heilpädagog*innen, für die Mitarbeiter*innen der Horte, für die Praktikantenanleiter*innen angeboten. In diesen Treffen werden die Mitarbeiter*innen für ihre spezifische Aufgabe vorbereitet und fortgebildet. Spezielle aufgabenbezogene Themen finden hier ihren Platz. Die Leitung des KindElternZentrums Lieskau arbeitet im Leitungsteam des Trägers mit. Neue Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen werden im KindElternZentrum durch ein Willkommensritual allen Kindern und Mitarbeiter*innen vorgestellt. Dadurch weiß jeder im Haus, wer der neue Mitarbeiter*in ist. Unsere Willkommensmappe erläutert dem neuen Mitarbeiter*in alle Arbeitsbereiche, alle Organisationsformen und gibt Hinweise für den organisatorischen Ablauf im KindElternZentrum.

Fortbildungen

Jeder Fachkraft stehen fünf Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung.

An zwei Tagen im Frühjahr fährt das gesamte Team zur Klausurtagung. Hier beschäftigt sich das Team vor allem mit verschiedenen Indikatoren aus dem Index für Inklusion und daran anknüpfend mit der Weiterentwicklung des Konzeptes.

Zum Austausch von Befindlichkeiten im Team nutzen wir die Möglichkeit einer Teamsupervision. Die Möglichkeit einer Einzelsupervision ist auch gegeben.

Die Erzieher*innen nutzen die Möglichkeit zu Hospitationen in anderen Gruppen in der Einrichtung (mindestens einmal im Jahr), in trägerinternen und überregionalen Einrichtungen, um neue Impulse zu erhalten und Erfahrungen im eigenen pädagogischen Handeln auszutauschen. Die gegenseitige Hospitation in der Einrichtung ermöglicht eine fachliche Weiterentwicklung durch eine sich anschließende Reflexion im Team.

Der Träger bietet mehrmals jährlich für alle Mitarbeiter*innen die Möglichkeit zum Austausch über aktuelle pädagogische Themen oder Fortbildungen zu Themen, für die die Fachkräfte Bedarf angemeldet haben. Einmal jährlich findet ein fachspezifischer Mitarbeitertag statt.

Regionale Konvente des diakonischen Werkes, mit dem Ziel des Fachaustausches, finden im Kitabereich viermal und im Hort zweimal jährlich statt.

Die Netzwerktreffen der Heilpädagog*innen innerhalb des Trägers und von der Diakonie Mitteldeutschland dienen zum Informationsaustausch und zur fachlichen Beratung.

Das Studium der Fachliteratur und die individuellen Weiterbildungen gehören für jede Fachkraft zum Stellenprofil.

Was heißt Kind Eltern Zentrum

Das KindElternZentrum ist ein Haus für Kinder und ihre Familien. Das heißt, Eltern oder Großeltern können jederzeit am Leben im Haus teilnehmen. Sie können bei Feiern, Projekten, Ausflügen mithelfen und teilnehmen. Einmal im Monat bietet ein Elterncafé für Eltern die Möglichkeit zum Austausch. Die Eltern einer Kindergruppe sind für die Gestaltung des Cafés zuständig.



Darüber hinaus gibt es Angebote für die ganze Familie vom Kreativcafé (Filzkurse, Flechturse, Papierfaltkurse, Nähkurse), Spielvormittage am Wochenende, Eltern-Kind-Turniere, Picknicks, gemeinsames Grillen, Workshops am Wochenende (z.B. Druckwerkstatt, Drachenbau, Bogenbau), Väter-Kind-Wochenenden (Abenteuercamp im Selketal, Paddeln, Wintertour, Klettertour) und Mutter-Kind-Wochenenden (Abenteuerfahrten über das Wochenende). Eltern können sich mit ihren Ideen und Wünschen hier einbringen.

Das KindElternZentrum Lieskau hat als einzige Institution im Ort Kontakt zu fast allen Familien in Lieskau und versteht sich auch als Ansprechpartner für Familien, deren Kinder das KindElternZentrum nicht besuchen. So werden z.B. ein Fest zum Kindertag oder ein Adventsmarkt für die gesamte Gemeinde veranstaltet.

Unser Ziel ist es:

- Familien durch gemeinsame Erlebnisse zu stärken
- Eltern an Projekten und Veranstaltungen zu beteiligen
- bedarfsorientierte Elternbildungs- und Beratung (Themenelternabende, Vermittlungsangebote für zum Beispiel Beratungsangebote des Jugendamtes) durchzuführen
- Angebote für Familien zu organisieren und durchzuführen (Freizeitfahrten, Elterncafé, Kreativcafé, Väter-Kind-Aktionen, Mutter-Kind-Aktionen, Krabbeltreff, Freizeitkurse)
- Eltern können jederzeit am Leben im Haus teilnehmen
- Elternprojekte (Flohmarkt, Tauschzelle, Exkursionen, Kurse) zu unterstützen
- Feste und Angebote für den ganzen Ort und der Gemeinde Salzatal zu unterstützen und zu organisieren
- Eine Erziehungspartnerschaft von Erzieher*innen und Eltern auf Augenhöhe zu gestalten

Das KindElternZentrum Lieskau arbeitet mit verschiedenen Fachdiensten und sozialen Institutionen zusammen. So können wir einzelnen Kindern ergänzende, die Entwicklung unterstützende Angebote vermitteln, sowie Eltern weitere Begegnungs- und Beratungsmöglichkeiten erschließen. Gemeinsam können wir so auf die Probleme von Kindern und Familien eingehen. Unser Träger, die Villa Jühling, ist in dem Bereich Familienbildung unser erster Ansprechpartner.

Öffnungs- und Schließzeiten

Das Haus ist von 5.45 Uhr – 17.30 Uhr geöffnet. Der Hort/Schulgebäude ist in der Schulzeit von 12.40 Uhr bis 17.30 Uhr und in den Ferien von 7.00 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet. Außerhalb der Öffnungszeiten können die Hortkinder im Kindergarten betreut werden. Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern.

Vom 24.12. bis zum 1.1. des Folgejahres ist die gesamte Einrichtung geschlossen. Weiterhin ist die Einrichtung an zwei Tagen im Jahr für Teamweiterbildungen geschlossen. Die Öffnungs- und Schließzeiten werden in Absprache mit dem Kuratorium im Herbst für das Folgejahr bekannt gegeben.

Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als einzigartige Persönlichkeit, mit all seinen Begabungen und Talenten, dass sich dadurch von allen anderen abhebt und unterscheidet. Es gibt fröhliche, lebhaft, aber auch zurückhaltende, vorsichtige und ruhige Kinder. Die Unterschiede entstehen durch genetische Voraussetzungen, soziale Erfahrungen und soziale Kontexte, die jedes Kind prägen.

Kinder sind neugierig, entdeckungsfreudig, wissbegierig und offen. Jedes Kind bringt ganz individuelle Voraussetzungen, Interessen und Fähigkeiten mit. Sie stehen der Umwelt aktiv und kreativ gegenüber und nehmen aus eigenem Antrieb Kontakt zu ihr auf, um sie für sich zu erobern. Kinder lernen immer. Sie stellen sich durch ihr selbstständiges und selbstbestimmtes Handeln ihre Aufgaben selbst.

Jedes Kind ist ein soziales Wesen, das mit seinen Bezugspersonen in Kontakt treten und sichere emotionale Bindungen aufbauen möchte. Innerhalb von Beziehungen entwickelt das Kind seine Identität, wodurch (Selbst-)Bildung erst möglich wird. Sichere Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern bilden die grundlegende Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und erfolgreiches Lernen.

3. Haltung der Erzieher*innen

Die Erzieher*innen sind Begleiter der kindlichen Entwicklung. Sie beobachten, nehmen wahr und gehen darauf ein. Sie begleiten die Kinder möglichst von der Kinderkrippe bis zum Schulanfang. Die feste Bindung ist notwendig, denn so lernen Kinder Selbstvertrauen, Respekt und Wertschätzung.

Grundlagen des pädagogischen Handelns

Die Erzieher*innen wenden folgende Handlungsstrategien (nach Whalley & Arnold, 1997) an, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen:

1. Sanfte Intervention: Warten und Beobachten in respektvoller Distanz.
2. Kontextsensitivität: Die Erfahrungswelt des Kindes kennen.
3. Zuwendung durch physische Nähe und Mimik und damit Bestätigung des Kindes.
4. Das Kind ermutigen, zu wählen und selbst zu entscheiden.
5. Das Kind dabei unterstützen, angemessene Risiken einzugehen.
6. Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist. Das Kind bei diesem Experiment begleiten.
7. Wissen, dass die Haltung und die Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen.
8. Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind.

Umgang im Team miteinander

Akzeptanz und Toleranz (zwischen Kindern und Erwachsenen) sind Grundprinzipien des Miteinanders im KindElternZentrum.

Auf der Grundlage unserer Werte arbeiten wir an der Umsetzung gemeinsam gesteckter Ziele. Hierfür teilen wir die Verantwortung im Team, unterstützen uns und entwickeln gemeinsame Lösungen. In einem kontinuierlichen Prozess ist es dafür notwendig die bestehende Praxis zu prüfen und kritisch zu reflektieren.

Um in dieser Qualität miteinander umzugehen ist es uns wichtig, sich den Teammitgliedern anvertrauen zu können und sich im geschützten Rahmen u.a. über eigene Grenzen und notwendige Unterstützungsbedarfe auszutauschen.

Ein sensibler Umgang mit den Anderen und mit sich selbst, zu dem Empathie und Ehrlichkeit zählen, sind dafür wichtige Voraussetzungen. Dies wird durch die Einhaltung von Kommunikationsregeln, die von den Erwachsenen vorgelebt und an die Kinder weitergegeben werden, sichergestellt. Dazu gehört zum Beispiel sich gegenseitig zuzuhören, ausreden zu lassen, mit der betreffenden Person (nicht hinter ihrem Rücken), in einem geschützten Rahmen zu sprechen und konstruktive Kritik (d.h. sachlich, auf der Grundlage gemeinsamer Ziele und Werte) zu formulieren. Dafür nehmen wir uns Zeit für Austausch und Diskussionen im Team, aber auch in persönlichen und wertschätzenden

Gesprächen. Neben der gemeinsamen Themensetzung sehen wir die Verantwortung, sich diesen Austausch einzufordern, bei jedem Einzelnen.

4. Pädagogische Arbeit

Ziel unserer Arbeit

Kinder sind neugierig. Sie erforschen ihre Umwelt. Das Team unterstützt sie dabei, in dem es ihnen Erfahrungsräume, interessante Anregungen und Herausforderungen zur Verfügung stellt. Das Lernen der Kinder wird begleitet, dokumentiert und bestärkt.

So wird die Freude am Entdecken und Lernen zur größten Motivation der Kinder, selbst tätig zu werden.

Ziel der Kinderbetreuung ist die Förderung der Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Grundlage der Arbeit ist das Bildungsprogramm in Sachsen-Anhalt „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“. Den Kindern stehen alle



Bildungsbereiche zur Verfügung. Sie lernen im Spiel, in Projekten und im selbstständigen Forschen und Entdecken.

Kinder lernen voneinander und miteinander. Das Leben in der Gruppe bietet vor allem soziale Erfahrungen, das Erleben von Gemeinschaft, das Einhalten von Regeln und Grenzen, das gemeinsame Spielen und gegenseitige Anerkennung. Wichtig ist es, dafür gruppenübergreifende Zeiten und Momente zu schaffen. Die Öffnung der Gruppen bietet vor allem den Kindern erweiterte Räumlichkeiten und mehr Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen der anderen Gruppen. Sie können Freunde und Geschwister treffen und neue Freunde finden, anderes Spielmaterial und Spielmöglichkeiten entdecken. Dieser gewollte Wechsel, benötigt Regeln, an die sich jedes Kind halten muss. So ist es wichtig, dass die Kinder sich in ihrer Gruppe abmelden und in der neuen Gruppe anmelden. Dabei darf die neue Gruppe nicht überfüllt werden.

Die Begleitung und Leitung der Gruppe steht im Fokus der pädagogischen Arbeit der Erzieher*innen. Jedes Kind hat mit seinen individuellen Bedürfnissen, Stärken und Fähigkeiten seinen Platz in der Gruppe.

Es wird mit seinen individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten ernst genommen und gefördert. Alle Kinder werden als Mädchen und Jungen in ihrer Geschlechtsidentitätsbildung wahrgenommen. Beiden Geschlechtern stehen alle Lern-, Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit, in gleichgeschlechtlichen und in gemischt geschlechtlichen Gruppen zu lernen und zu

spielen. Rollenbilder werden im Kindergartenalltag thematisiert, um stereotype Zuordnungen zu vermeiden.

Beteiligung und Mitbestimmung

Der **Morgen- oder Gruppenkreis** ist das feste Ritual, indem Kinder ihre Themen einbringen können, indem Absprachen getroffen und Ideen entwickelt werden. Hier haben auch Gefühle, Kritik und Kinderbeschwerden ihren Platz.

Die Themen der Kinder, ihre Erlebnisse, Gefühle und Bedürfnisse werden ernst genommen und finden Beachtung im Gruppenalltag. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder bei der Umsetzung ihrer Ideen. Die Kinder haben Zeit sich auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln. Sie wirken an der Gestaltung von Projekten, Festen und Höhepunkten mit.

Sie entscheiden über Spielthemen, Spielpartner, was und wie viel sie essen, über Projektthemen und Inhalte, über ihren Aufenthalt im Bewegungsraum, im Freien oder in der Kinderwerkstatt.

Kinder sollten ermutigt werden, ihre Meinung frei zu äußern. In der Kindersprechstunde haben die Kinder die Möglichkeit mit einem Erwachsenen ihres Vertrauens ins Gespräch zu kommen. Hier werden Ängste, Sorgen aber auch freudige Erlebnisse besprochen. Diese Art der Kommunikation stellt eine zusätzliche Form für die Kinder dar, Zufriedenheit oder Unzufriedenheit äußern zu können. Die Kindersprechstunde ist Teil des Beschwerdemanagements in unserer Einrichtung.

Im Hort gibt es diverse **Beteiligungsformen**. Der gewählte Hortrat, die Vollversammlung und der Briefkasten sind Möglichkeiten, sich einzubringen und mitzubestimmen. Die Ferienspiele werden zusammen mit den Kindern besprochen und geplant. Hier werden kulturelle und sportliche Angebote der Stadt Halle oder im Saalkreis genutzt. So sind wir regelmäßig in Halle im Bergzoo, in der Kindestadt, im Thalia Theater, im Eisdome, im Lux- oder Puschkino, auf den Spielplätzen der Peißnitz oder dem Wasserspielplatz oder im Kletterwald „Schwindelfrei“.

Der Ferienplan hängt im Hort öffentlich aus und ist auf der Homepage des KindElternZentrums für alle abrufbar.

Kinder brauchen Sicherheit um sich wohl zu fühlen und sich entfalten zu können. Deshalb hat das gemeinsame Leben im KindElternZentrum einen Rahmen. Dazu gehört ein gemeinsamer Wochenbeginn, ein Wochenrhythmus mit Sporttag und „Raus aus dem Haus Tag“. Jede Gruppe entscheidet individuell über die Gestaltung des Wochenplanes. Gruppenübergreifend beginnt die Woche mit allen Kindern beim Montagssingen. Hier treffen sich alle anwesenden Kinder und begrüßen singend gemeinsam den Tag.



Jedes Kind gehört zu einer Gruppe. Ein*e Erzieher*in begleitet die Gruppe in der Regel während der gesamten Kindergartenzeit. Jede Gruppe pflegt ihre Rituale, wie den Gruppenkreis, das gemeinsame Singen, gemeinsame Mittagsmahlzeiten, Feste und vieles mehr. Sowohl für die gesamte Einrichtung als auch für jede Gruppe gelten unsere Regeln des Miteinanders.

Alle 14 Tage gibt es einen **OpenDay**. Dabei werden den Kindern in jedem Gruppenraum, in der Werkstatt und im Restaurant unterschiedliche Angebote ermöglicht. Jedes Kind entscheidet selbst, wo und welches Angebot es nutzen möchte.

Schwimmkurs

In der Vorschulgruppe, besteht die Möglichkeit für die Kinder einen **Schwimmkurs** zu besuchen. Der Schwimmkurs wird vom SV Halle e.V. in der Robert-Koch-Schwimmhalle angeboten. Begleitet werden die Kinder von einer Bezugserzieher*in und einer Person aus der Elternschaft. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt durch ein externes Busunternehmen. Dieser Kurs ist ein freiwilliges Angebot, der am Vormittag während der Kita-Zeit stattfindet. Er besteht aus 20 Einheiten, das bedeutet 2-mal die Woche je 45 Minuten Schwimmtraining (außer in der Ferienzeit). Den Kindern wird in dem Kurs die Angst vor dem Wasser genommen, bzw. werden sie sicherer im Umgang mit dem Element Wasser. Das große Ziel ist natürlich das Seepferdchen zu erreichen.

Unsere Lesenacht

Ab der gelben Gruppe gibt es einmal im Jahr eine Lesenacht. Das bedeutet, die gesamte Gruppe übernachtet gemeinsam mit den Bezugserzieher*innen in der Kita. Vom gemeinsamen Abendessen, einer Nachtwanderung, gemeinsame Spiele, Geschichten vorlesen und Schlaflieder singen erwarten unsere Kinder viele tolle Überraschungen und Erlebnisse. Das Frühstück, nach einer gelungenen Lesenacht, wird gemeinsam mit den Eltern vorbereitet und eingenommen. Eine Lesenacht ist nicht nur eine aufregende und erlebnisreiche Nacht für die Kinder, sondern sie fördert und festigt zunehmend die sozialen Bindungen und Freundschaften zu anderen Kindern und den Bezugserzieher*innen. Außerdem wird durch die Lesenacht das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt.

Haus der kleinen Forscher

„Haus der kleinen Forscher“ ist eine Zertifizierung einer gleichnamigen gemeinnützigen Stiftung. Sie steht für das Experimentieren, Erforschen und Entdecken der Natur und ihrer Phänomene, wie z.B. Wind, Feuer, Luft und Erde. Die Arbeit beim Experimentieren ist geprägt von situationsorientierten Ansätzen. Durch das Experimentieren werden die Bildungsbereiche Natur, Technik, Mathematik sowie Sprache und Kommunikation angesprochen und gefördert. Die Kinder verfügen von Geburt an über das Interesse, ihre

Umwelt und Natur zu entdecken. Diese angeborene Motivation integrieren wir in unsere alltägliche Arbeit im Zusammenhang mit dem Konzept „Haus der kleinen Forscher“. Für die alltägliche Arbeit mit dem Konzept „Haus der kleinen Forscher“ bilden sich unsere pädagogischen Fachkräfte stetig fort.

Struktur

Unser Tagesablauf folgt einer Struktur, um den Kindern einen verlässlichen Rahmen zu geben. Im KindElternZentrum gibt es im Tagesablauf gruppenspezifische und gruppenübergreifende Zeiten.

Ab 5.45 Uhr	Ankommen im Bewegungsraum
6.00 Uhr	Teilung der Frühhortkinder in eine Gruppe
7.00 Uhr	Hortkinder werden zum Bus gebracht und Teilung in eine dritte Gruppe
8.00 Uhr – 9.00 Uhr	Frühstück in Gemeinschaft im Restaurant (die Krippenkinder frühstücken in ihrem Gruppenraum)
Ab 9.30 Uhr	Gruppenphase ... jedes Kind ist in seiner Gruppe Kinderwerkstatt und Wald können genutzt werden
Ab 11.00 Uhr	Mittagessen gestaffelt nach Alter der Kinder
Anschließend	Mittagsruhe ... Schlafen, Ruhen, Kuscheln, Lesen, Musik und Geschichten hören
14.30 Uhr – 15.30 Uhr	Vesper in Gemeinschaft
Anschließend fließend	freies Spiel, selbstständige Tätigkeiten, gruppenübergreifende Angebote

Im Hort ist der Tagesablauf von den Unterrichtszeiten und der Anzahl der Hausaufgaben abhängig.

12.45 Uhr	Ankunft der ersten Schüler
12.45 Uhr - 15.00 Uhr	Hausaufgaben je nach Ankunft der Klasse und Anzahl der Hausaufgaben
Ab 15.00 Uhr	freies individuelles Spiel oder Angebote (Musik, Töpfern, Tanzen, Druckwerkstatt, Englisch, Christenlehre)

Die **Kinderwerkstatt** wird von einer Erzieher*in geleitet. Die Arbeit erfolgt hier gruppenübergreifend. Die Kinder können selber entscheiden wann sie diese besuchen, um sich auszuprobieren. Der Wechsel der Kinder erfolgt selbstständig mit Hilfe eines Klammersystems.

Die Umgebung von Lieskau ist ein weiterer Erfahrungsraum für unsere Kinder. Wir haben verschiedene Freiflächen (Wiese an der Feuerwehr, die Tonlöcher, der Steinbruch, unsere Wildnisfläche, der Heiderand, das Kastanienwäldchen) mit den Kindern für uns entdeckt. Diese nutzen wir rege. Die „**Waldgruppe**“ setzt sich aus Kindern aus dem Kindergartenbereich gruppenübergreifend wöchentlich neu zusammen (siehe 6. Wildnisbildung).

Darüber hinaus gibt es am Nachmittag Angebote wie Kinderyoga, Musik, Kindertanzen, Töpfern, Backen, Kegeln oder Handarbeit, welche die Kinder selbstständig wählen können. Im Frühjahr jedes Jahres wird für die Vorschulkinder vormittags ein Schwimmkurs angeboten. Seit mehreren Jahren pflegen wir eine enge und erfolgreiche Kooperation mit dem Sportverein SV-Halle.

In der großen Gruppe zählt eine Übernachtung im Kindergarten oder in der Villa Jühling und die Abschlussfahrt zu den Höhepunkten. Die Kinder sind das erste Mal von zu Hause weg, erleben ihren Kindergarten bei Nacht und verbringen oft zum ersten Mal eine so lange Zeit in der Gemeinschaft ihrer Freunde ohne ihre Eltern.

Im Kindergarten und im Hort werden Hasen, Springmäuse und Gespensterschrecken gehalten. Die Kinder sind in die Pflege der Tiere eingebunden

Im KindElternZentrum wird auch Englisch gesprochen. Im Gruppenalltag werden spielerisch Gegenstände und Tätigkeiten benannt, Lieder gesungen und Sätze englisch gesprochen. Kinder im Vorschulalter sind offen für den Spracherwerb. Sie kommen so spielerisch und ohne Lerndruck in Kontakt mit ihrer ersten „Fremdsprache“. Sie nehmen die Sprache natürlich auf. Diese positive Lernerfahrung unterstützt das spätere Lernen einer Fremdsprache. Dadurch lernen unsere Kinder, dass Menschen in verschiedenen Ländern verschiedene Sprachen sprechen. Im KindElternZentrum gibt es, im jährlichen Wechsel, einen internationalen Freiwilligen, der in den Kindergartenalltag integriert ist und Englisch bzw. seine Landessprache spricht.

Das Spiel

Das freie Spiel ist die Zeit, in der das Kind den Spielpartner, das Material, den Ort und den Zeitumfang auswählen und seine eigenen Ideen allein oder mit anderen Kindern verwirklichen kann. Allen Kindern wird ermöglicht, gemeinsam und selbstständig zu spielen. Die Erzieher*innen respektieren das Spiel der Kinder und schützen es. Es ist stets freiwillig, braucht seine eigene Zeit und nimmt seinen eigenen Raum ein.

Die Erzieher*innen sorgen dafür, dass geeignete Räume für das Spiel vorhanden sind, um es zu unterstützen. Dabei geben sie Gelegenheit zu Bewegung, Nachahmung, Darstellung, Kampf und Wettbewerb.

Die Spielregeln werden von den Kindern unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes, so selbstständig wie möglich ausgehandelt.

Die Erzieher*innen schaffen Bedingungen, so dass die Kinder mit allen Sinnen neue Erfahrungen sammeln, ihre Fantasien ausleben können und die Neugier der Kinder an ihrer Umwelt geweckt wird.

Die Erzieher*innen beobachten und verfolgen das Spielgeschehen und wissen, ob und wann und wie sensibel sie das Spiel der Kinder unterstützen oder erweitern können.

Außerdem sorgen sie dafür, dass der eigene Rhythmus des Spieles so wenig wie möglich gestört oder unterbrochen wird.

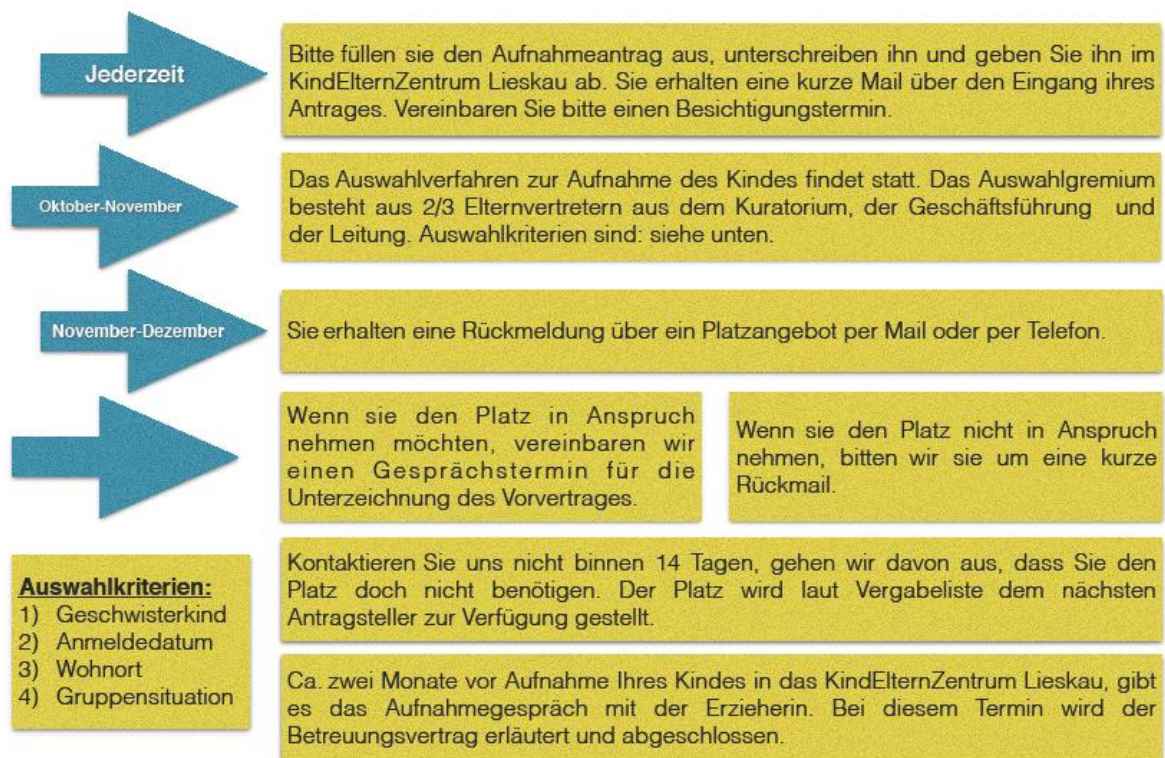
Besondere Zuwendung gilt den Kindern, die wenig oder gar nicht spielen. Ihnen geben die Erzieher*innen durch eventuelle Hinweise bzw. kleine Tipps, Sicherheit und Geborgenheit. Zusätzlich werden von den Erzieher*innen vereinzelte Angebote offen unterbreitet. Das Angebot mit verschiedenen Materialien soll die Kinder motivieren, aus eigenem Antrieb daran teilzunehmen. Dies soll dem Kind helfen, sich auch für Neues und Unbekanntes zu interessieren.

5. Aufnahmeverfahren und Eingewöhnung

Aufnahme im KindElternZentrum

Für die Aufnahme eines Kindes im KindElternZentrum Lieskau gibt es ein Aufnahmeverfahren. Einmal im Jahr tagt eine Aufnahmekommission. Diese ist zusammengesetzt aus mind. zwei Elternvertreter*innen aus dem Kuratorium, der Leitung der Einrichtung und der Geschäftsführung. Die Kommission vergibt die vorhandenen Plätze nach folgenden Kriterien: die Geschwisterzugehörigkeit, der Wohnort (erst Familien aus der Ortschaft Lieskau, dann der Gemeinde Salzatal, dann der Stadt Halle), das Antragsdatum und die Gruppensituation.

Elterninformation über die zeitliche Abfolge:



BITTE INFORMIEREN SIE UNS, WENN SICH IHRE KONTAKTDATEN ÄNDERN.

Eingewöhnung im KindElternZentrum

Eingewöhnung in der Krippe und im Kindergarten

Die Eingewöhnungsphase wird **individuell auf jedes Kind** abgestimmt und verläuft bei jedem Kind anders.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in der dem Alter entsprechenden Gruppe ganzjährlich und nach einem von uns erarbeiteten Aufnahmeverfahren.

Unser Eingewöhnungskonzept umfasst fünf Stadien:

1. Aufnahmegespräch mit der Leitung
2. Kennenlernen der Bezugserzieher*in mit einem Erstgespräch
3. Ankommen und Sicherheit gewinnen
4. Vertrauen aufbauen
5. Auswertung und beenden

Die Eingewöhnung des Kindes erfolgt in drei Phasen:

1. Grundphase
2. Stabilisierungsphase
3. Schlussphase

Die Eingewöhnung dauert in der Regel zwei Wochen. Individuell kann auch ein längerer Zeitraum nötig sein.

Eingewöhnung im Hort

Die Aufnahme der Kinder erfolgt zu 95 Prozent zu Beginn des Schuljahres. Dennoch ist eine Aufnahme bzw. eine Ummeldung ganzjährlich möglich. Für Kinder, die nicht vorher im KindElternZentrum betreut wurden, erfolgt die Eingewöhnung in unseren fünf Stadien. Für Kinder aus dem KindElternZentrum gibt es eine Übergangsphase vom Kindergarten in den Hort.

6. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Was ist BNE?

BNE fördert nachhaltiges Denken und Handeln und beschreibt, wie sich unser jetziges Handeln auf zukünftige Generationen auswirkt. Es ist wichtig Wissen, Werte und Kompetenzen an die Kinder zu vermitteln, denn es werden hier Entscheidungen für die Zukunft getroffen. Zudem wird darauf geachtet, vorhandene Ressourcen sparsam zu verwenden.

2015 haben Delegierte aus 193 Ländern die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung aller Staaten formuliert. Diese Ziele werden in Deutschland als „Transformation unserer Welt: Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ bezeichnet. Sie wurden 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren (bis 2030) initiiert, betreffen alle Menschen und gelten global. BNE ist mehr als Umweltbildung. Sie unterscheidet sich von der Umweltbildung ebenso wie von der entwicklungspolitischen Bildung durch einen breiteren und umfassenderen Ansatz, der ökologische, ökonomische und soziale Aspekte integriert. Mit geeigneten Inhalten, Methoden und einer entsprechenden Lernorganisation hat BNE in allen Bildungsbereichen die Aufgabe, Lernprozesse zu initiieren, die zum Erwerb von für eine nachhaltige Bildung erforderlichen Analyse-, Bewertungs-, und Handlungskompetenz beitragen. In Bezug auf die Umsetzung von BNE im Vorschulbereich braucht es Kompetenzprofile, Inhalte, Methoden und Lernorganisationen, die eine BNE in Kindertagesstätten ermöglichen. [1]

Das KindElternZentrum arbeitet nach umweltpädagogischen Gesichtspunkten. Mit der BNE in der Kindertagesstätte werden Lernprozesse initiiert, die zur Ausbildung von Kompetenzen, Wissen und Werten beitragen. Kinder entwickeln Werte, wenn sie in ihren Sichtweisen ernst genommen werden, an der Gestaltung des Lebens beteiligt sind und erfahren, dass sie Veränderungen bewirken können. Sie begreifen anhand konkreter Beispiele aus ihrem Alltag, welche Bedeutungen und Funktionen diese Werte für das Zusammenleben von Menschen und für das Leben in dieser Welt haben. Vorbilder spielen dabei eine große Rolle. Die in unserer Einrichtung angewandten pädagogischen Ansätze dienen der Erreichung dieser Ziele. Mit einer entsprechenden BNE im KindElternZentrum werden diese Ziele umgesetzt.

[1] www.bmz.de/de/ministerium/ziele/ziele/2030_ziele/index.html

Das in unserer Einrichtung angewandte Raumkonzept und die Gestaltung des Außengeländes unserer Kindertagesstätte dienen der Erreichung der Ziele der BNE.

Mit den didaktischen Prinzipien der BNE erwerben die Kinder in der Kindertagesstätte Kompetenzen zum Verstehen komplexer Situationen und der Entwicklung kreativer Problemlösungskompetenzen. In dem Bildungsprogramm Sachsen-Anhalts „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ wird verstärkt der Umgang mit Ressourcen thematisiert.

Hierfür beobachten pädagogische Fachkräfte bewusst den Verbrauch der genutzten Materialien und bevorzugen wieder verwertbare Materialien oder abbaubaren Stoffen. Im KindElternZentrum gibt es eine BNE Beauftragte. Sie hat die Aufgabe alle Tätigkeiten unter BNE Gesichtspunkten zu kontrollieren und bei der Planung von verschiedenen Ereignissen und Angeboten, wie Kinderfest, Elternkaffee oder Weihnachten selbst bei der Kaffeebestellung zu beraten. Nachhaltiges Denken und Handeln ziehen sich so durch den gesamten Alltag der Tageseinrichtung. Es geht um die Entwicklung einer Vernetzungsperspektive, die Wechselwirkungen und Zusammenhänge herstellt und die globalen Perspektiven fördert. Die Zukunftsperspektiven, das Leben zukünftiger Generationen, soll thematisiert werden. Bereits im Vorschulalter müssen Umwelt- und Entwicklungsfragen Bestandteil des Lernens sein. Ökologisches und ethisches Bewusstsein, Grundwerte, Einstellungen und Verhaltensweisen werden von früher Kindheit an ausgebildet.

7. Wildnisbildung

Im Bildungsprogramm Sachsen-Anhalts „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“ wird der Natur ein hoher Stellenwert für die Bildung eingeräumt. Gerade solche Bildungsräume, an denen „nur wenige Vorschriften über die Nutzung des Raums“ (ebd., S. 37) existieren, ermöglichen Erfahrungen und Erkenntnisse, die innerhalb der Einrichtung nicht möglich sind. Diese wilden Flächen sind Orte der Bescheidenheit mit der Reduzierung auf das Wesentliche.

Als KindElternZentrum begleiten wir Kinder in der Regel über einen Zeitraum von sechs Jahren. Sofern sie während ihrer Grundschulzeit unseren Hort besuchen, haben wir über zehn Jahre hinweg Kontakt. Mit unserem Wildnisbildungskonzept möchten wir den Kindern die Natur als Raum für ihre (Selbst-)Bildung eröffnen und sicherstellen, dass sie:

- unmittelbare Erfahrungen in der Natur sammeln: ohne Spielzeug oder vorgefertigtes Material die wilde Natur mit allen Sinnen wahrnehmen
- sich als selbstwirksam erleben: etwas aus natürlichen Materialien bauen, schaffen, kreieren
- den eigenen Körper spüren und achten: eigene Kräfte einschätzen lernen, in der Natur auf „Toilette“ gehen, draußen essen, schlafen, Ängste erspüren, Grenzen austesten
- Gemeinschaft erleben: ganz selbstverständlich an wilden Orten gemeinsam spielen und bauen, aushandeln, sich helfen
- gesund leben: saubere Luft atmen, weniger Lärm als in der Kita ausgesetzt sein, Ruhe spüren, das Immunsystem stärken
- über ihr alltägliches Leben nachdenken und nachhaltig handeln: Wieviel Wasser verbrauche ich? Was passiert mit meinem Müll? Woher kommt mein Essen?

Die sich verändernde Natur lädt zum gemeinsamen Nachdenken von Kindern und Erwachsenen ein. Welches Tier hat sich in diesem Erdloch versteckt? Warum räumt niemand den Wald nach einem Sturm auf? Wieso fallen die Blätter im Herbst von den Bäumen? Was macht ein Eichhörnchen im Winter? Im Dialog mit den Kindern:

- gehen wir den Natur-Geheimnissen auf den Grund und erweitern unser Wissen
- nutzen wir die Natur als Schatzkammer: sammeln Kräuter, Blumen etc.
- wertschätzen wir die Schöpfung und den Zauber der Wildnis
- beobachten wir Verwilderungsprozesse
- reflektieren wir unsere Verantwortung für den Schutz der Natur und den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen (Nachdenken über den eigenen Lebensstil und eigenes Konsumverhalten, der „Mensch als Gast“)

Als KindElternZentrum ist der enge Kontakt zu Eltern, Großeltern und weiteren Erwachsenen aus dem Umfeld der Kinder ein wichtiger Teil der Arbeit. Auch an diesen Personenkreis richtet sich unsere Wildnisbildungsarbeit da unsere Erfahrung zeigt, dass deren Verhältnis zur Natur einen unmittelbaren Einfluss auf die Wahrnehmung und das Verhalten der Kinder hat. Wir wollen auch den Erwachsenen



positive Erfahrungen in der Natur ermöglichen und die Natur als Ort für Begegnung mit dem eigenen Kind und mit anderen Familien und pädagogischen Fachkräften nutzen.

Die Umsetzung des Wildnisbildungskonzepts erfordert pädagogische Fachkräfte, die wissen, wie bedeutsam die Natur als Ort kindlicher Bildung ist und selbst mit Neugierde der Natur begegnen. Ein Wissen über Zusammenhänge in der Natur und die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit sind wichtig. Daher sind Mitarbeitende des KindElternZentrums ebenso Zielgruppe der Wildnisbildungsarbeit.

Die Wildnisbildungsarbeit unserer Einrichtung setzen wir in verschiedensten Veranstaltungsformaten um. Hierbei nutzen wir keine Wildnisgebiete im Sinne der Schutzgebietskategorie, sondern wilde bzw. verwilderte Räume, die sich in oder in unmittelbarer Nähe des Siedlungsbereiches befinden. Seit Januar 2020 sind wir im Besitz eines eigenen Waldgrundstückes in der Heide. Ziel ist es, eine Waldwerkstatt mit Imkerei zu errichten.

Folgende Veranstaltungsformen existieren zurzeit im KindElternZentrum Lieskau:

- Waldgruppe im Wochenrhythmus für Kinder von drei bis sechs Jahren
- Abenteuercamp für Mütter und Kinder
- Abenteuercamp für Väter und Kinder
- Abenteuertage für Familien
- Waldschlawinertage für Kinder von vier bis fünf Jahren (feste Kita- Gruppe)
- Waldschlawinertage für Hortkinder
- Forschertage für Hortkinder
- Wildnis-AG für pädagogische Fachkräfte

8. Übergangsverfahren von der Kita zur Schule

Lieskau ist ein Grenzort zwischen, der Gemeinde Salztal und der Stadt Halle. Im KindElternZentrum werden vorwiegend Kinder aus der Gemeinde Salztal betreut. Der Ortsteil Lieskau liegt im Einzugsgebiet der Grundschule Salzmünde. Es gibt eine vertraglich geregelte Zusammenarbeit (Kooperationsvertrag) mit der Grundschule. Wir arbeiten auch mit anderen Grundschulen zusammen, sofern dort Kinder aus dem Kez eingeschult werden. Dies sind die Grundschule Bennstedt, die Grundschule Beesenstedt, die Grundschule Dölau, die freie evangelische Grundschule in Heide Nord und die erste freie Kreativschule Halle.

Übergang von der Kita zur Grundschule

Der Einzugsbereich für die Grundschulzugehörigkeit der Kinder in Lieskau ist die Grundschule Salzmünde. Der Übergang in die Schule und in den Hort wird vorbereitet und begleitet. Es besteht ein Kooperationsvertrag zwischen dem KindElternZentrum und der Grundschule Salzmünde. In diesem Vertrag wurden verschiedene Übergangsvereinbarungen geregelt:

- es gibt mehrere Exkursionen in die Grundschule nach Salzmünde mit Hospitation im Unterricht, somit bekommen die zukünftigen Erstklässler einen ersten Eindruck vom Aussehen, vom Unterricht und von der Struktur der Schule
- einmal pro Woche kommt eine Lehrerin in das KindElternZentrum und beobachtet die Vorschulkinder. Dadurch entsteht ein fachlicher Austausch zwischen Erzieher*in und Lehrer*in über die einzelnen Kinder
- Erarbeitung eines gemeinsamen Jahresplanes am Anfang des Schuljahres (Exkursionen, Elternabende, gemeinsame Elternabende)
- Unterstützung von diversen Festen



Mit den anderen Grundschulen bestehen keine Kooperationsverträge. Dennoch gibt es einen fachlichen Austausch über die zukünftigen Schulanfänger in der jeweiligen Schule.

Übergang von der Kita zum Hort

Der Hort ist Teil des KindElternZentrums Lieskau. Die Kinder kennen die Fachkräfte aus dem Kindergarten, da diese vormittags dort arbeiten. Die Räumlichkeiten des Hortes werden während der Kindergartenzeit rege genutzt (Spielvormittage, Bewegungszeiten im Sportraum, Tanzkurse). Somit kennen sie schon das Gebäude, die ehemalige Grundschule Lieskau. Mit der Abschlussfahrt und dem Zuckertütenfest im Kindergarten wird der Abschluss des Kindergartens gefeiert. Danach gehen die Kinder nicht mehr in den Kindergarten, sondern sind in den Räumlichkeiten des Hortes. Vormittags haben sie die

Räumlichkeiten für sich allein und ab Mittag kommen die Kinder der ersten bis vierten Klasse hinzu. Somit lernen sie den Hortalltag kennen. Mit dem Beginn der Ferien nehmen sie an den Ferienspielen des Hortes teil. Durch den Ferienrhythmus sind die Einschulungskinder die größte Kindergruppe in den Ferienspielen. Das stärkt das Selbstwertgefühl der Gruppe und der einzelnen Kinder.

9. Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsgespräche

Die Fachkräfte verstehen sich als Begleiter der Kinder, die jedes Kind regelmäßig in seiner Entwicklung beobachten und dokumentieren und ihm daran anknüpfend anregende Lern- und Erfahrungsangebote bereitstellen. Unser **Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren** im gesamten KindElternZentrum (Kita & Hort) sind die **Bildungs- und Lerngeschichten**, der **Leitfaden „Beachtung schenken** von Mariele Diekhof und das **Anlegen eines Lebensbuches (Portfolio)**. Dabei richten wir unsere



Aufmerksamkeit auf die Potentiale und Ressourcen hinsichtlich sozialer Kompetenz und individueller Lernstrategien der Kinder. Die verschiedenen Beobachtungen werden schriftlich fixiert und von den Erzieher*innen gemeinsam ausgewertet. Die Ergebnisse der Beobachtung werden in Form einer Lerngeschichte dokumentiert. In jedem Jahr wird für jedes Kind eine Lerngeschichte angefertigt. Die Lerngeschichte ist ein guter Anlass für ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Die **Entwicklungsgespräche** finden einmal im Jahr, um den Geburtstag des Kindes herum statt. Sie dienen zur Sensibilisierung der Eltern für ihr Kind und sind Austausch

über die Entwicklung und Bildungsstands des Kindes. Für die Durchführung der Entwicklungsgespräche gibt es ein trägerinternes Verfahren. Der Leitfaden „Beachtung schenken“ dient zur Reflektion, Planung und Vorbereitung der Entwicklungsgespräche.

Jedes Kind führt über die gesamte Zeit in der Kindertagesstätte mit Unterstützung der Erzieher*innen ein Lebensbuch (Portfolio) und gestaltet es individuell. Fortlaufend halten die Erzieher*innen Situationen und Aktionen per Fotos fest, die die Kinder in den Lebensbüchern verwenden können. Einige Dokumentationen werden als Aushänge bzw. als Fotogeschichten in der Einrichtung an den Wänden präsentiert. Alle Dokumentationen gehören dem Kind und sind für die jeweiligen Eltern frei zugänglich. Beim Verlassen der Einrichtung werden diese dem Kind überreicht.

10. Kinderschutz und Sicherung der Rechte von Kindern

Alle Erzieher*innen der Einrichtung sind im Besitz eines erweiterten Führungszeugnisses und haben eine Selbstverpflichtungserklärung zum Kinderschutz unterzeichnet. Nach dem KJHG § 8 a ist die Einrichtung zu Maßnahmen des **Kinderschutzes** verpflichtet. Dazu wird ein trägerintern standardisiertes Verfahren genutzt. Eine Erzieherin wurde als **Kinderschutzfachkraft** ausgebildet. Alle Erzieher*innen werden über den Umgang mit Kindeswohlgefährdungen gem. § 8a Bundeskinderschutzgesetz, sowie den Schutzauftrag vor Gewalt informiert und belehrt.

Wir achten und respektieren die Rechte der Kinder gemäß der UN-Kinderrechtskonvention. Die 10 Grundrechte stellen die Basis der Kinderechte dar.

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- Das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit
- Das Recht auf Gesundheit
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung
- Das Recht auf Freizeit, Spiel und altersgemäße aktive Erholung (hierzu zählt auch aktiver Urlaub)
- Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
- Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
- Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
- Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung (Inklusion)

11. Inklusion

In unserer Einrichtung ist Jede und Jeder herzlich willkommen. Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll. Wir treten jedem Kind und den Eltern offen und wertschätzend gegenüber. Kinder erleben im KindElternZentrum Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen. Das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft erleben wir als bereichernd und selbstverständlich. Die Offenheit für und die Achtung vor anderen Kulturen werden in unserer Einrichtung gelebt.

In unserer Einrichtung können Kinder mit besonderen Förderbedarfen aufgenommen werden. Jedes Kind findet mit seinen individuellen Fähigkeiten seinen Platz in der Gemeinschaft.

Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden in der jeweiligen Gruppe betreut und gefördert. Im Vordergrund steht hier eine ganzheitliche Unterstützung individueller Entwicklungsmöglichkeiten. Das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen der Kinder mit den Regelkindern ist Bestandteil wichtiger Lernerfahrungen, ganz nach dem Leitsatz: „ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN!“ von Richard von Weizsäcker.

In unserer Einrichtung sind überwiegend Kinder, deren Eltern beruflich und gesellschaftlich integriert sind. Eine verhältnismäßig kleine Zahl von Kindern kommt aus Familien mit sozialen Benachteiligungen. Darunter verstehen wir eingeschränkten Zugang zu Bildung, eingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe oder Armut.

Inklusion bedeutet für uns, für jedes Kind individuelle Wege zu gehen, um Teilhabe zu ermöglichen.

Die Fachkräfte unterstützen die Bildung der Gemeinschaft durch Rituale, kooperative Spiele, gemeinsames Singen und eine Kultur, in der die Kinder die Individualität des anderen als wertvoll erleben können.

Unser Ziel ist der Abbau von Benachteiligungen und die Teilhabe aller Kinder. Barrieren werden überwunden, die gegenseitige Akzeptanz gefördert und Vorurteilen entgegengewirkt. Der Tagesablauf wird so gestaltet, dass alle Kinder teilhaben können. Die Kinder machen soziale Erfahrungen, übernehmen Verantwortung für andere, lernen, ihre Interessen mit denen anderer auszuhandeln. Sie entwickeln aus diesen Erfahrungen soziale Kompetenzen für ihr weiteres Leben.

In unserem Haus arbeiten zwei Heilpädagog*innen. Außerhalb unserer Einrichtung werden Kinder Physiotherapie oder Ergotherapie gefördert. Eine enge Zusammenarbeit erfolgt mit der Frühförderstelle Lebens(t)raum e.V.. Unsere Räume können von den Erzieher*innen der Frühförderstelle Lebens(t)raum e.V. für therapeutische Zwecke genutzt werden. Therapeutisches Übungs- und Arbeitsmaterial steht zur Verfügung. Der Förderplan eines Kindes wird gemeinsam in Zusammenarbeit mit den Eltern, Therapeuten und Heilpädagog*innen erarbeitet. Der Inhalt der Förder- u. Therapiestunden richtet sich nach dem individuellen Bedarf des Kindes mit erhöhtem Betreuungsumfang und findet ganzheitlich im Rahmen der pädagogischen Arbeit in der Gruppe durch Heilpädagog*innen,

Erzieher*innen oder Therapeut*innen in Kleingruppen oder Einzelförderung statt. Die Heilpädagogen kooperieren mit Eltern, Ämtern und Behörden.

Grenzen unserer Einrichtung:

Über die Aufnahme von Kindern mit besonderen Förderbedarfen werden Einzelfallentscheidungen gemeinsam mit dem Träger getroffen, die sich nach den Rahmenbedingungen (Personal/Raumkonzept/Gruppensituation) richten.

Die Voraussetzung für die Betreuung von Kindern mit Handicaps und/oder Verhaltensauffälligkeiten ist die personelle Sicherstellung der Betreuung und Förderung. Das kann bislang nicht in jedem Fall geleistet werden. Gemeinsam mit den Sorgeberechtigten suchen wir nach individuellen Lösungen. Wir nutzen die Möglichkeiten der fachlichen Beratung durch spezialisierte Einrichtungen und Institutionen sowie dem fachlichen Austausch im Heilpädagogen-Netzwerk unseres Trägers. Im Sinne unseres Schutzauftrages für alle Kinder kann es aber sein, dass ein Kind nicht aufgenommen werden kann, bzw., muss bei gravierenden Entwicklungsveränderungen, die einen erweiterten Betreuungsstatus erfordern neu entschieden werden, inwieweit die Betreuung weiter sichergestellt werden kann. Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es noch vorhandene Barrieren, vor allem in der Zugänglichkeit für Kinder, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind.

12. Willkommenskultur

Jeder Mensch fühlt sich geborgen und willkommen durch eine herzliche, wohlwollende und offene Begrüßung. Deshalb ist es sehr wichtig, jeden Neuankömmling, ob Kind oder Erwachsener, warmherzig zu empfangen.

Im Eingangsbereich wird der Name des Kindes für alle Besucher des KindElternZentrums veröffentlicht. Somit ist bekannt, wer in welcher Gruppe neu aufgenommen wird.

Die Begrüßung von neuen Mitarbeiter*innen oder neuen Praktikant*innen erfolgt zeitnah mit allen Kindern und Mitarbeiter*innen. Die jeweilige Person wird allen vorgestellt und herzlich willkommen geheißen. Und auch bei einer Verabschiedung eines Kindes oder einer Mitarbeiter*innen oder einer Praktikant*in, wird der oder diejenige von allen Kindern und Mitarbeiter*innen verabschiedet.

13. Gesundheitsförderung

Ernährung

Im KindElternZentrum gibt es ein **komplettes hochwertiges Ernährungsangebot** (Frühstück, Mittag, Vesper, Getränkeversorgung, Obst, Gemüse). Wir richten uns nach den vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) veröffentlichten Qualitätsstandards „DGE-Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtung für Kinder“.

Im Krippenbereich werden die Mahlzeiten in der jeweiligen Gruppe gemeinsam eingenommen.

8.00 Uhr	Frühstück
11.00 Uhr – 11.30 Uhr	Mittagessen
14.30 Uhr – 15.00 Uhr	Vesper

Die Kindergartenkinder essen im Kinderrestaurant. Das Frühstück und das Vesper werden im Haus vorbereitet. Das Essen erfolgt ohne Zwang. Jedes Kind entscheidet selber, ob es zum Essen geht, was und wie viel es isst. Die Erzieher*innen in den Gruppen erinnern die Kinder daran, dass es jeweils Frühstück oder Vesper gibt. Den Kindern stehen täglich verschiedenen Getränke frei zu Verfügung. Im Winter gibt es heißen Tee beim Spielen im Außenbereich.

8.00 Uhr – 9.00 Uhr	Frühstück (gruppenübergreifend)
11.00 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessen (im 30minütigen Rhythmus, gruppenweise)
14.00 Uhr – 15.30 Uhr	Vesper (gruppenübergreifend)

Die Raum- und Tischgestaltung im Restaurant unterstützt eine angenehme Atmosphäre. Die Mittagsmahlzeit wird aus der Küche der Villa Jühling geliefert. Das Essen wird täglich frisch zubereitet und braucht durch den kurzen Lieferweg keine langen Warmhaltezeiten. Die Küche verwendet Biofleisch und richtet sich nach saisonalen Angeboten. Der Menüzyklus beträgt mindestens vier Wochen. Der aktuelle Speiseplan ist allen im Vorfeld in der Einrichtung und im Internet zugänglich.

In unseren Außenanlagen gibt es Hochbeete, in denen Kräuter und Gemüse angebaut werden. Diese werden neben den bestehenden Obstbäumen (Kirschen, Äpfel, Birnen, Aprikosen) Sträucher (Johannesbeeren) genutzt und mit den Kindern verarbeitet (Herstellung von Marmelade, Dörrobst).

Gesundheitsvorsorge

Täglich nach dem Mittagsessen erfolgt das Zähneputzen. Wir beginnen mit dem regelmäßigen Zähneputzen ab der gelben Gruppe (ab drei Jahren). In der roten Gruppe (zwei bis drei Jahre) führen wir die Kinder an das Zähneputzen heran. Einmal im Jahr gibt es eine Vorsorgeuntersuchung der Zahnärztin vom Gesundheitsamt Saalkreis. Diese Vorsorgeuntersuchung wird noch unterstützt von der Zahnputzschwester, welche uns einmal im Quartal besucht.

Es gibt zusätzlich projektbezogene Besuche im Krankenhaus Martha Maria, beim Pupp doktor und beim Tierarzt.

Entspannung und Ruhe

In unserem Haus gibt es täglich die Möglichkeit zu ruhen. Die Kinder entscheiden in Abstimmung mit den Eltern und den Erzieher*innen über ihre **Schlaf- und Ruhezeiten** mit. Ein Kind, das müde ist, darf schlafen und ein Kind, das nicht müde ist, muss nicht schlafen. Es gibt eine Mittagsruhe im gesamten Haus. Die Kinder kommen zur Ruhe und entspannen, müssen aber nicht schlafen. Diese Zeit wird als Entspannungszeit wahrgenommen.



Kinder mit Schlafmangel sind gestresst und gestresste Kinder sind nicht lernbereit. Kinder, die ihr Bedürfnis nach Ruhe nicht selbst herstellen können, bekommen Hilfe von den Erzieher*innen, diese zu finden. Die Krippenkinder ruhen in Körben und die Kindergartenkinder nutzen Matten.

Bewegung

Kinder haben einen elementaren Drang in Bewegung zu sein. Bewegung ist der Motor für umfassende Bildungsprozesse der Kinder. Das Raumkonzept und die Ausstattung entsprechen dem Bewegungsbedürfnis der Kinder (Bewegungsraum, Podesteinbauten). Täglich werden unsere Außenanlagen im Krippenbereich, im Kindergarten und im Hort genutzt. Regelmäßig gibt es gruppenintern und gruppenübergreifend Ausflüge in unsere Umgebung. Einmal wöchentlich wird der Sportraum im Schulgebäude von den Kindergartenkindern genutzt. Kursangebote, wie Tanzen, Yoga oder Kegeln bereichern das Angebot im KindElternZentrum zusätzlich.

14. Qualitätsmanagement

Die Einrichtungen der Villa Jühling Familienservice GmbH arbeiten nach dem Bundesrahmenhandbuch zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems der Diakonie.

Die Qualitätsentwicklung und Management erfolgen in drei Bereichen

1. Kernprozesse (Qualität der pädagogischen Arbeit)
2. Führungsprozesse (Management, Personalführung, Sicherheit)
3. Unterstützungsprozesse (Öffentlichkeitsarbeit, Hauswirtschaft)

Der Qualitätsentwicklungsprozess im Bereich Kernprozesse wird von der pädagogischen Leitung der Einrichtung gesteuert und vom Träger fachlich begleitet.

- Überarbeitung der Konzeption der pädagogischen Arbeit mit dem gesamten Team alle 2 Jahre
- Sicherstellung der pädagogischen Arbeit nach Konzept der Einrichtung
- Sicherstellung der Arbeit nach Standards z.B. bei Eingewöhnung
- Sicherstellung der Zusammenarbeit mit den Eltern
- 2 Elternabende pro Jahr, Elterninformation durch Aushänge, Homepage, Verteilerlisten, Elternbriefe
- Beschwerdemanagement mit trägerinternen Verfahren
- Sicherstellung der regelmäßigen Fortbildung der Fachkräfte
- Eltern- und Kinderfragebögen für Bedarfsermittlung aller zwei Jahre
- Durchführung von Personalgesprächen einmal jährlich mit allen Erzieher*innen
- trägereinheitlicher QM Standard Inklusion

Die Bereiche Führungsprozesse und Unterstützungsprozesse werden vom Träger in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Leitung gesteuert.

- trägereinheitliche Regeln und Dokumente für den Bereich Sicherheit
- Personalbeschaffung und Personaleinsatz
- Mitarbeiterbefragungen und Erfassung von Fortbildungsbedarfen
- Ermittlung der Elternzufriedenheit, Beschwerdemanagement
- Öffentlichkeitsarbeit

Das gesetzlich vorgesehene Gremium für die Zusammenarbeit zwischen Träger, Sorgeberechtigten und Mitarbeiter*innen ist das **Kuratorium**. Die Zusammensetzung, die Aufgaben und die Zusammenarbeit sind in der Geschäftsordnung für das Kuratorium des KindElternZentrums Lieskau geregelt.

15. Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit

Das KindElternZentrum Lieskau hat viele Freunde und **Kooperationspartner**, die die Arbeit unterstützen und bereichern. So zum Beispiel, viele Vereine aus unserem Ortsteil Lieskau (der Weltentdecker e.V., die Freiwillige Feuerwehr Lieskau, der Fußballverein LSG Lieskau, der Kegelerverein Lieskau, der Kreativitätsverein Lieskau, Bürgerverein, Vergissmeinnicht), andere Fachdienste (Jugendamt Saalekreis, Gesundheitsamt Saalekreis, Villa Jühling e.V., Logopädische Praxis Salzmünde, Familienzentrum Halle, Friedenskreis Halle, Sprachlernschule in Halle-Neustadt, Sozialpädiatrisches Zentrum Halle, Frühförderstelle Lebens(t)raum e.V.) und andere Partner (Kirchgemeinde Dörlau-Lieskau, SV-Halle e.V., Freiwilligen Agentur Halle-Saalekreis, Grundschule Salzmünde, Stadtbibliothek Halle, Jugendclub Point in Lieskau, Elektrounternehmen Hela, u.v.a.).



Das KindElternZentrum ist in verschiedenen Netzwerken aktiv, so dem Konvent Kitas im Bereich südliches Sachsen-Anhalt der der Diakonie Mitteldeutschlands, dem Hortkonvent der Diakonie Mitteldeutschlands, der Bildungslandschaft Salztal, dem Fachgruppentreffen „Integrative Kindertagesstätte“, der Arbeitsgruppe „Frühförderstellen“ und dem Heidefestkomitee.

Für die Informationsweitergabe an die Eltern nutzen wir unsere interne Pinnwand, die Glastüren am Haupteingang, den Schaukasten am KindElternZentrum, verschiedene Mailverteiler, direkte Elternbriefe, bei Großveranstaltungen den Zaun unserer Einrichtung, Alle aktuellen Informationen, Anträge sowie Unterlagen befinden sich auf unserer **Homepage** www.kindelternzentrum.de.

Quellen für die Erstellung der Konzeption

Bildung: elementar – Bildung von Anfang an

Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen, Fortschreibung 2013

Bundesrahmenhandbuch der Diakonie

Leitfaden zum Aufbau eines QM Systems in Tageseinrichtungen für Kinder, 5. erweiterte Auflage

Index für Inklusion

Gemeinsam leben, spielen und lernen, 4. ergänzte Auflage, September 2016

Diakonie Mitteldeutschland

Handreichung zur Konzept- und Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten 2009

TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik

Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita, Zeitschrift

UN-Kinderrechtskonvention von 1990

Impressum:

KindElternZentrum Lieskau

Stand: April 2020

zu erhalten im KindElternZentrum

Beschlussfassung: 29.04.2020

Anlagen:

1. Raumkonzept
2. Konzept Qualitätsentwicklung- und Beschwerdemanagement
3. Eigenes erarbeitetes Eingewöhnungskonzept
4. Kooperationsvertrag der Grundschule Salzmünde
5. Geschäftsordnung für das Kuratorium des KindElternZentrums Lieskau
6. Zertifikat für eine Inhouse-Qualifizierung zum Bildungsprogramm Sachsen-Anhalt